

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Anfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 48.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 2. Dezember 1893.

8. Jahrg.

Fahrtgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge.

Roman Baron Gostkowski veröffentlicht in der „Zeitschrift für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt“ eine interessante Abhandlung über Fahrtgeschwindigkeit der Eisenbahnen, der wir entnehmen, daß man für die schnellsten Züge in Europa jene hält, welche zwischen Schottland und Irland verkehren, da sie, obwohl die Grampianberge zu übersteigen sind, immer noch mit 99 Kilometer per Stunde fahren. Doch derlei Vergleiche haben im Allgemeinen nur wenig Werth und wären nur dann berechtigt, wenn es sich beim Schnellzugsbetriebe ausschließlich um den Sport handelte, einen Zug auf eine gegebene Distanz in der kürzest erreichbaren Zeit zu befördern.

Im Allgemeinen ist die Fahrtgeschwindigkeit der Züge in einem fortwährenden Wachsthum begriffen. Auf der österreichischen Nordbahn fuhr man im Jahre 1838 mit einer Geschwindigkeit von 26 Kilometern per Stunde, während man es 1888 schon auf 59.5 Kilometer gebracht hatte. Doch sind dieß immer noch nicht die größten Geschwindigkeiten, mit welchen die Züge auf Eisenbahnen gefahren wurden, fahren ja doch die Schnellzüge der Bristol-Exeter Eisenbahn stellenweise mit 128 Kilometer per Stunde und ist man bei Probefahrten noch schneller gefahren.

Um einen Vergleich der Geschwindigkeiten der Eisenbahnzüge mit anderen sonst vorkommenden Geschwindigkeiten zu geben, möge die nachstehende Zusammenstellung dienen:

	Meter per Secunde
Ein Mensch im Schritte	1.25
Halley's Komet (in der Sonnennähe)	3.00
Schnellster Fluß	4.00
Luftballon (bei Windstille)	6.40
Schnellläufer	7.10
Eine Fliege	7.60
Bicycle	9.70
Giselauser	11.60
Kampfer	12.60
Bergstrom	14.30
Schnellzug	16.70
Brieftaube	27.50
Orcau	45.00
Schwalbe	67.00
Schall in der Luft	333.00
Kanonenkugel	590.00
Fluthwelle	800.00

In Oesterreich fahren die Eiszüge: 45—75 Kilometer, die Personenzüge 39—45 Kilometer, die gemischten Züge

22—25 Kilometer und die Güterzüge 18—22 Kilometer per Stunde. Die Maximal-Geschwindigkeit der Züge ist in den meisten Staaten durch ein Gesetz festgestellt. In Oesterreich beträgt die zulässig größte Fahrtgeschwindigkeit für Personenzüge 80 Kilometer und für Güterzüge 40 Kilometer per Stunde.

Die naheliegende Frage: Warum man auf Eisenbahnen nicht schneller als mit 25 Meter per Secunde fährt, da ja doch die Geschwindigkeit von 100 oder 130 Kilometer per Stunde nicht die äußerste Grenze sein kann, welche der Schnelligkeit der Eisenbahnfahrt gesteckt ist — beantwortet Baron Gostkowski folgendermaßen: Die Leistungsfähigkeit einer Locomotive ist ein Product aus Zugkraft und Fahrtgeschwindigkeit. Da dieses Product in der Heizfläche seinen Ausdruck findet, diese aber in der Achsbelastung der Maschine begrenzt ist, welche letztere wieder von der Widerstandsfähigkeit der Schienen abhängt, so ist ersichtlich, daß die Fahrtgeschwindigkeit der Züge in letzter Instanz von der Stärke der Schienen abhängen wird. Eine gegebene Schienenstärke vorausgesetzt, wird die Schnelligkeit der Fahrt durch die Natur des Dampfes begrenzt.

Die schn. Züge der Bristol-Exeter Eisenbahn fahren, wie bereits bemerkt, stellenweise mit 128 Kilometer per Stunde, die Räder der Locomotive drehen sich dabei 320 Mal in der Minute um, so daß also die Cylinder derselben in der Zeit 640 Mal sich füllen und ebenso oft entleeren müssen; der Dampf muß also der Cylinder zehnmal in der Secunde füllen und muß ebenso oft aus demselben entweichen. Jede Füllung und Entleerung braucht aber eine gewisse Zeit, und diese ist durch die Natur des Dampfes bedingt. Welche die kürzeste Zeit ist, die zum Füllen und Entleeren des Cylinders notwendig ist, läßt sich theoretisch nicht gut bestimmen, doch bedarf es einer solchen Bestimmung kaum, weil wir außer Stande sind, Räder zu bauen, die so schnell sich drehen könnten, als es der Dampf zulassen würde.

Die Fahrtgeschwindigkeit einer Locomotive ist aber durch die Höhe ihrer Treibräder begrenzt. Wollte man nun beispielsweise mit der Geschwindigkeit, die das Schalles fahren, so müßten die Treibräder eine Höhe von 26.6 Meter erhalten. Dieß ist jedoch eine Dimension, welche man praktisch nicht durchführen kann. Der Schwerpunkt von Rädern, welche bis zum Dache eines vier Stock hohen Hauses reichen, würde hoch liegen; um die Stabilität eines solchen Kolosses zu erzielen, müßte die Spurweite entsprechend groß, der Unter- und Oberbau entsprechend stark gemacht werden. Der Kessel einer solchen Locomotive müßte gewaltige Dimensionen erhalten und es würde, selbst wenn die Dampf-Erzeugung mit der Fahrtgeschwindigkeit gleichen Schritt halten könnte, eine solche schon wegen der störenden Bewegungen einer so großen Loco-

motive ganz unmöglich sein. Bei geringer Geschwindigkeit der Maschine kommen diese störenden Bewegungen wenig in Betracht, da die wirkenden Kräfte klein sind und die Reibung der Räder auf den Schienen genügt, um das Schlingern des Maschinengestelles zu verhindern. Mit zunehmender Geschwindigkeit wachsen aber diese Kräfte mit dem Quadrate derselben und gewinnen mehr und mehr Uebergewicht über die entgegengewirkenden Reibungswiderstände, deren Wirksamkeit schon durch die zunehmenden Erschütterungen mehr und mehr beschränkt wird. Das Gestell geräth daher in so heftige Schlingerbewegungen, daß die Fahrt ganz unmöglich sein würde. Aber selbst wenn es gelänge, die schädlichen Bewegungen derart großer Locomotiven zu paralytisiren, den Oberbau entsprechend stark zu machen und eine so außerordentlich rasche Dampferzeugung herzustellen, so würde man sich fragen müssen, ob denn ein Zug, der mit der Geschwindigkeit des Schalles dahinjauht, auch wohl rasch genug wird angehalten werden können, was namentlich in Fällen von Gefahr ganz außerordentlich wichtig sein müßte.

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 25. Nov. 1893.

Anwesend:

Der Herr Bürgermeister Julius Fay.
Die Herren Stadträte: Florian Mayer, Dr. Freiherr von Plenker und Johann Schmid.

Die Herren Gemeinderäthe: Josef Reismeyer, Alois Holl, Florian Fries, August Lughofer, Leopold Stauer, Johann Schindler, Mathias Medwenitsch, Ottokar Kinkl, Michael Reitlinger, Franz Steininger, Anton Schabl und Anton Kerschbaum.

Der Herr Bürgermeister konstatiert die Anwesenheit der beschlußfähigen Anzahl von 16 Gemeinderaths-Mitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet; sodann wurde das Sitzungs-Protokoll vom 19. November 1893 verlesen und für richtig befunden.

Der Herr Bürgermeister bringt hierauf die Einladung der hiesigen Baugenossenschaft zum 40jährigen Dienstes-Jubiläum des hiesigen Maurerpoliers Johann Alchimeyer, dann das Ergebnis der am 4. November d. J. vorgenommenen Scontrirung der städt. Cassen, dann den Dank der hiesigen Realschuldirektion für die Neuanschaffungen und Reparaturen von Einrichtungsgegenständen für die hiesige Realschule zur Kenntniß.

Tagessordnung.

Stadttrath:
Ansuchen des Herrn Franz Fay, Lederfabrikant hier, um Verleihung des Bürgerrechtes.

wenn Sie mich einsezen lassen, bin ich's gewesen," antwortete der von Anseh'n schöne Mann und ausgestattet mit den glatten Manieren eines vollendeten Weltmannes.

„Aber, sagen Sie mir, was in aller Welt hat Sie zu dem tollen Streiche bewogen?“ — „Sehen Sie, Excellenz, Regierungsecretär ist zwar ein sehr schöner Titel, aber zu einem Titel gehören leider auch Mittel, wenn Jemandem, wie mir, die Neigung zum Guteffen, zum noch besseren Trinken, auch zu schönen Frauen und besonders zu anregender Unterhaltung angeboren ist. Excellenz werden einsehen, daß bei solchen Anlagen, solchen Naturfehlern — wenn Excellenz befehlen — dreihundert Thaler nicht ausreichen können!“ — „Dreihundert Thaler sind allerdings wenig,“ erwiderte der General milder gestimmt.

„Ja, Excellenz, wenn man nun kein Geld hat, so muß man Schulden machen und da ist wieder der Titel schuld, der macht einem das Schuldenmachen so sehr leicht, Excellenz werden das sicher einsehen? Jawohl, ich war einst auch ein verschuldeter Lieutenant, aber . . .“

„Ja, Excellenz, aber die schwerste Kunst, die ich kenne, ist die Schulden zu bezahlen, wenn man kein Geld hat.“ — Der General mußte lachen. so jämmerlich war der Gesichtsausdruck und so drollig die Gestikulation. — „Sehen Sie Excellenz,“ fuhr dieser fort, „gestern Abend nun habe ich versucht, in die so sehr schwere Kunst des Schuldenbezahrens zu pfuschen. Es haben sich mir Wetten um große Summen geboten, gewinne ich sie, dann kann ich meine Schulden bezahlen, verliere ich sie, dann bin ich ein elender Pfäzcher in dieser Kunst und noch dazu — entlassen meines Dienstes — es handelt sich nur darum, ob ich heute der Festlichkeit in Erfurt beizubehne oder nicht. Excellenz wollen gütigst darüber entscheiden, ob mir diese schwere Kunst gelingen werde . . .“

Die Kunst, Schulden zu bezahlen.

Zu Aller Heiligen und Aller Seelen, zum Frohnleichnamsfest und anderen Festen, die nach altkatholischem Brauch mit aller kirchlichen Pracht gefeiert werden, wanderten die lebens- und schaulustigen Gothaer gern nach dem damals noch kurmainzischen Erfurt, wo sich ihnen dergleichen pomp-hafte Feierlichkeiten boten. Als einer der allerlebenslustigsten war der Regierungsecretär Hartmann bekannt, von dessen tollen Streichen man noch lange nachher erzählte. Einst zu Aller Heiligen war halb Gotha nach Erfurt gewandert, aber, wie erstaunt man, als Hartmann des Abends an dem Stammtische erscheint. „Was, Hartmann, Sie nicht in Erfurt!“ ruft man wie aus einem Munde. Die Freunde kannten freilich die Ursache nicht. Es fehlte ihm nämlich am Besten; in seiner Tasche war ein bedenkliches Manko, ein noch bedenklicheres überhaupt in seinen Finanzen. „Ich reise erst morgen früh,“ war dennoch die ruhige Antwort Hartmanns. Nun mußte man nur zu genau, daß diese Frühreise vollständig zwecklos sein würde; denn nach der Manier früherer Jahrhunderte, dem Haschen nach unnützer Vorschriften, wurden die Thore Erfurts während der Festlichkeiten für niemand geöffnet. Alle Zuschauer mußten sich den Abend vorher vor Thor-schluß in der Stadt befinden. Also, die Thore waren längst geschlossen, als Hartmann toll behauptete: „Ich werde dennoch der Festlichkeit beiwohnen!“ Da man die Unmöglichkeit kannte, entstand Streit und zuletzt eine Wette, die sich bis zu einer bedeutenden Summe steigerte, da der kühne Regierungsecretär auf seiner Behauptung beharrte. Man schüttelte die Köpfe als er noch des Nachts in einem gemieteten Wagen nach Erfurt abfuhr, zu dessen Bezahlung er sich einige Thaler hatte borgen müssen.

Am hellen Morgen hält der Wagen vor dem geschlossenen Thore Erfurts. „Passirt halt vor Abend niemand!“ rief der kurmainzische Posten. — „Ruft mir Euren Offizier!“ entgegnete Hartmann. Dieser erschien. „Deffnet mir das Thor, ich muß mit dem Herrn Gouverneur sprechen!“ redet ihn Hartmann an. — „Bedaure sehr, ich darf nicht!“ — „Mein Herr, ich bin der Regierungsecretär Hartmann aus Gotha, ich komme als Kurier Sr. Durchlaucht des Herzogs.“ — „Dann mag der Herr General selbst entscheiden, ich werde eine Ordonanz an ihn schicken“ lautet die Antwort.

Trotz der freundlichst begonnenen Unterhaltung seitens des Offiziers wollten Hartmann die Worte doch nicht recht aus dem Munde heraus. Endlich wird das Thor geöffnet, eine Ordonanz führt ihn sofort zu dem gestrengen Herrn Gouverneur, der wegen der Festlichkeiten bereits in Gala war.

Herablassend frug Se. Excellenz der General von Knorr: „Haben Sie Depeschen für mich, oder einen Auftrag Ihrer Herzogs Durchlaucht, Herr Secretär?“

Er begann: „Gnädige Excellenz, ich habe mich Ihrer Humanität anvertraut, mein Schickal liegt in Ihrer Hand, ich habe freilich zu viel gethan, nun kann ich leider nicht mehr zurück. Ich bin kein Kurier meines Herzogs.“

„Was, zum Teufel! Sie haben den Titel eines Kuriers mißbraucht, Sie treiben Narrenspoffen. Ich werde Sie sofort in die Kasse-matten befördern lassen und an Ihre Regierung schreiben“, fluchte und wetherete der General.

Weich- und wehmütig erwiderte Hartmann: „Es steht alles in Eurer Hand, Excellenz, Sie schicken mich in die Kasse-matten, Sie schreiben nach Gotha, ich werde lassirt, das mußte ich und doch bin ich gekommen!“

„Sie sind mir ein sonderbarer Mann, sind Sie wirklich Regierungsecretär?“ — „Nein, Excellenz, ich war es; denn

Ansuchen der Herren Wilhelm Stenner Eisenhändler, Emil Eder, Hausbesitzer Nr. 121 Stadt, Leopold Aher, Schneidermeister, und Carl Hametner Hausbesitzer Nr. 60 B. L. um Aufnahme in den Gemeinde-Verband und Verleihung des Bürgerrechtes und schließlich Ansuchen der Anna Fuchsluger, Hausbesitzerin Nr. 21 B. L. um Aufnahme in den Gemeindeverband; diesen vorgenannten Petenten wurden ihre Ansuchen gegen Erlag der vorgeschriebenen Tage bewilligt.

Finanzkommission.

1. Ausschreibung der Stadtphysiksstelle. Hierbei wird über Antrag des Stadtrathes und der Finanzkommission einstimmig beschlossen, es sei die Stelle eines Amtsarztes, welcher die Physikatprüfung abgelegt hat, mit einer Jahres-Remuneration von 300 fl. in der Wiener Zeitung und einem medizinischen Blatte bis 15. Jänner 1894 auszuschreiben.

2. Grundverkauf an Herrn Carl Burger in Wien. Hierüber wird einstimmig beschlossen: es seien dem Herrn Carl Burger in Anbetracht der schlechten Bodenbeschaffenheit, des geringen Ertragnisses und der örtlichen Lage dieser Grundstücke sowohl die zwei dem Bürgercapitale gehörigen, sowie die zum landtäflichen Besitze der Stadtgemeinde gehörige Wiesenparzelle unter der Bedingung zu verkaufen, daß Herr Carl Burger außer dem Kaufschilling auch die Kosten der Ausfertigung des Theilungsplanes, der Vertragserrichtung, der Abtrennung aus dem landtäflichen Besitze und die bürgerliche Uebertragung zu bestreiten habe, und daß derselbe das für sein neu zu erbauendes Wohnhaus erforderliche Trink- und Nutzwasser gegen Zahlung von 50 fl. aus der auf der Parzelle Nr. 439/1 entspringenden Quelle beziehen könne und schließlich, daß die vorangeführten Grundstücke nur zum Zwecke der Einrichtung eines Wohngebäudes zu verkaufen und der Herr Dfferent verpflichtet sei, auf dem verkauften Grunde binnen 2 Jahren ein Wohnhaus zu errichten.

Armenkommission.

Die eingelaufenen Unterstützungsgesuche wurden theils aufrecht theils abschlägig erledigt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Der Bau der Ybbsthalbahn als Regierungsvorlage!** Unter den von der Regierung dem Abgeordnetenhaus am 23. November vorgelegten Eisenbahngesetzentwürfen befindet sich auch einer, welche die Ybbsthalbahn betrifft. Die Regierung ersucht nämlich um die Ermächtigung zur Ausführung einer als schmalspurige Localbahn herzustellenden Eisenbahn von der Station Waidhofen a. d. Ybbs zum Anschluß an die Station Kienberg-Gaming (Ybbsthalbahn.) Hierzu soll vom Staate ein jährliches Reinertragnis garantiert werden, das der vierprozentigen Verzinsung nebst der Tilgungsquote eines Prioritätsanlehens im Betrage von höchstens 2.4 Millionen Gulden entspricht. Das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns hat mindestens 550.000 fl. Stammactien und 100.000 fl. in Prioritäts-Actien zum vollen Nennwerte zu übernehmen. — Mit dieser Regierungsvorlage ist die für unsere Gegend so hochwichtige Frage in ein neues, voraussichtlich in ihr letztes Stadium getreten, so daß wir hoffen dürfen, recht bald vom Dampfprosse das schöne Ybbsthal aufwärts geführt zu werden. — Die Localbahn wird eine Länge von 70 Kilometer haben, und in Waidhofen a. d. Ybbs beginnen, durchs Ybbsthal über Dopyonitz, Hollenstein, Lung durchs Bodingbachthal bis zur Station Kienberg-Gaming gehen und dort an die Local-Staatsbahulinie Pöchlarn-Kienberg-Gaming anschließen. Die Anlagekosten sind im ganzen auf 3.048.000 fl. veranschlagt, darunter sind 290.000 fl. für den Fahrpark beziffert. Der

„Kommen Sie, Herr Secretär, begleiten Sie mich zur Prozeßion,“ sprach leutselig der Herr General, der ganz aufmerksam zugehört hatte. „Aber —“ „Ich weiß alles, ich verpöche Ihnen, niemand soll etwas davon erfahren,“ beschwichtigte der Herr Gouverneur.

Lustiger war jetzt niemand, als der lustige Hartmann und der Herr General hatte seine helle Freude an seiner Unterhaltungsgabe und seinen Wigen. Verwundert sahen ihn die anwesenden Gothaer neben dem Herrn Gouverneur. Schon im Voraus kam diese Kunde nach Gotha. Die Beite war unstreitbar gewonnen, daß Geld mußte ausgezahlt werden, die Schulden wurden getilgt, aber über alles andere beharrte der sonst redselige Hartmann in Schweigen — nur wanderte er noch oftmals nach Erfurt.

Vom Grüßen.

Wie heutzutage jeder Künstler seine Eigenheiten hat, so giebt es dieselben auch in der Art und Weise der Begrüßung. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß gerade bei dem jüngeren Geschlecht das Grüßen weit weniger höflich und freundlich geschieht, als dies bei den älteren Leuten, bei Großvater und Großmutter üblich und gebräuchlich war und noch ist. Dort ein steifes, flüchtiges, mitunter kaum bemerkenswertes Kopfnicken, hier ein höfliches Hutziehen, ein dankbares Verneigen, mit wahrer zur Schau getragener Herzensgüte auf den alten verwiterten Zügen. Das männliche Geschlecht wechselt in der Begrüßungsart weit seltener als dies bei dem schönen Geschlecht der Fall ist. Schon dem kleinen Knaben wird gelehrt, den Hut abzunehmen und die

Bau muß bei Strafe des Cautionsverlustes längstens binnen fünf Jahren vom Tage der Concessionsbewilligung an vollendet werden. Die Ausführung wird in Waidhofen beginnen, fortgeführt werden bis Groß-Hollenstein; dann kommt die Strecke Kienberg-Gaming-Lung an die Reihe; endlich Groß-Hollenstein-Lung. Die Tarife werden von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung bestimmt, sind somit vor Privat-Willkür geschützt im Interesse des Verkehrs. Samstag, am 25. d. M. wurde in der Eisenbahn-Ausschussung dem Abgeordneten Gottfried Jag das diesbezügliche Referat übertragen.

**** Der Casinoverein hält seine bereits angekündigte Generalversammlung Sonntag, d. 3. Dez. abends 8 Uhr im 1. Stocke des Gasthofes Melzer (vormals Wedl) ab. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Cassabericht. 3. Festsetzung der Höhe der Mitgliederbeiträge (Antrag der Vereinsleitung auf Herabsetzung derselben.) 4. Antrag der Vereinsleitung bezüglich des Vereinslokales. 5. Neuwahl der Vereinsleitung. 6. Etwaige Anträge. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst ersucht.**

**** Eine neue Maßregel der Oberpostbehörde.** Wie wir hören, soll demnächst eine Aenderung in der Zustellung der Postanweisungen eintreten. Es soll nämlich in Zukunft nicht bloß die Postanweisung, sondern auch der entsprechende Betrag dem Adressaten ins Haus zugestellt werden, wofür er eine Gebühr von 3 kr. per Stück zu entrichten hat. Oder man kann sich ein Postfach nehmen, in welches die für den betreffenden Adressaten bestimmten Postfachen hinterlegt werden. Nur muß man dafür monatlich 1 fl. bezahlen und die Sachen sich selbst holen. Da diese Maßregel nicht notwendig und auch nicht im Interesse des Publicums gelegen ist, so ist es sehr begreiflich, daß man davon nicht erbaut ist, sondern dieselbe zu verhindern sucht, wie dies durch eine Petition an das k. k. Handelsministerium geschehen soll.

**** Wählerverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Wählerverein in Waidhofen a. d. Ybbs hält am 2. December im Gartensalon des Herrn Josef Bromreiter seine Hauptversammlung mit dem Beginne um halb 8 Uhr abends ab. Auf der Tagesordnung derselben befinden sich: Der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, Neuwahl der Vereinsleitung, allfällige Anträge und Erledigung des Fragekastens.

**** Bezirkskrankencasse.** Vor einigen Tagen inspicierte der Oberinspektor der Verbandsleitung in Wien, Herr Schwala die hiesige Bezirkskrankencasse und äußerte sich dem Obmanne gegenüber über die Geschäftsabgabung der Casse in der befriedigendsten Weise, insbesondere darüber, daß die Casse ihren Verbindlichkeiten bisher so prompt nachgekommen und sich keine Zahlungsrückstände vorgefunden haben.

**** Schulerweiterung.** Mit Genehmigung des k. k. n.-ö. L.-S.-R. ist die Schule in Zell um eine Classe erweitert worden. Die neu systemisirte Lehrerstelle daselbst wurde dem bisherigen Lehrer in Wolfstach, Herrn Franz Baier verliehen.

**** Männergesangverein.** Die 51. Gründungsfeier findet Freitag, den 8. d. M., 8 Uhr abends in Zufüres Salon als Freitafel mit nachstehender Vortragsordnung statt: 1. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle“ von Estalidres, für Streichquintett und Clavier von Reißiger. 2. Die stille Wasserrose. Chor von Abt. 3. Vorely-Paraphrase von Neswabba. (Streichquintett, Clavier und Harmonium). 4. Poeten auf der Alm. Männerchor mit Clavierbegleitung von Engelsberg. 5 a. Märchen, b. Volkslieder von Komzal. (Streichquartett). 6. Der Trommler. Männerchor mit Clavierbegleitung von Fried. Schiffner. 7. Das Eigen. Quadrille für Männerchor und Clavierbegleitung von M. v. Weingierl. 8. Alpenrosen. Walzer von Holzwart. (Erzherzog Ferdinand). Streichquartett, Clavier und Harmonium. 9. Ein Sang für Oesterreichs Deutsche. Männerchor von

Füße zusammenzustellen und so bleibt es durch das Leben hindurch. Die Zee militärisch, d. h. durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung, zu grüßen, wird wohl nicht durchgeführt werden können, es giebt da zu viel Hindernisse in Bezug auf gesellschaftliche Stellung u. s. w., die nicht überprungen werden können. Bei den Mädchen ist die Sache wesentlich anders. Die Kleinen müssen ihr Knixchen machen, bis sie ungefähr das 12. Lebensjahr erreicht haben und je tiefer dieser Knix ist, desto höflicher erscheint er. Von da an verneigen sich die jungen Damen; aber wie geschieht es! Das Gesicht zeigt den denkbar gleichgiltigsten Ausdruck, der Kopf wird ein wenig vom Nacken an nach vorn geneigt und dies meist in schneller, ziemlich ungraziöser Weise. Hier könnten den jungen Mädchen — und sie brauchen nicht zu lachen — die Großmütter als Muster angeführt werden. Diese grüßen durch ein Verneigen aus der Taille heraus, machen dabei ein freundliches Gesicht und beglücken durch eine gewisse Verbindlichkeit im Gesichtsausdruck. Und diesen Gruß wiederholen sie so und so oft am Tage trotz ihres Alters, man sieht ihnen niemals eine Ermüdung an, während unsere jungen Damen nicht schnell genug ihr reizendes Köpfchen in die natürliche Lage bringen können und alle Bewegungen beim Grüßen ausführen, wie eine Gelenkpuppe. Den Gruß der „Alten“ sollten sich viele unserer jungen Mädchen als Beispiel dienen lassen. Sie sollten vor allen Dingen ihrer Gruß nicht so automatisch ausführen und etwas mehr Herzensgüte auf ihren Zügen zur Schau tragen. Sie werden dabei nicht gegen Sitte und Anstand verstoßen.

Blümel. — Die geehrten Mitglieder und ihre Familien sind zu dieser Gründungsfeier freundlichst eingeladen.

**** Verloren.** Dienstag vormittags den 28. d. M. wurden von einer Frau 25 fl. verloren, der redliche Finder wolle gegen gute Belohnung diesen Betrag in der Gemeindekanzlei abgeben.

**** Evangelischer Gottesdienst.** Am kommenden Sonntag, den 10. Dezember, findet im hiesigen Rathhause um 9 Uhr vormittags evang. Gottesdienst, verbunden mit der Feier des heil. Abendmahles statt. Nachher wird den evang. Schulkindern Religionsunterricht erteilt werden.

**** Kirchenmusik.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche gelaugen während der Adventzeit folgende Vokalwerke zur Aufführung: 1. Adventsonntag (3. December): Tantum ergo von Michael Haller, 4 st. Missa tertia von Michael Haller, op. 7. C. B. R. 1345. Offertorium: Ad te levavi von F. Witt, 4 st. 2. Adventsonntag (10. December): Tantum ergo von F. C. Habert. Missa Alma Redemptoris von F. C. Stehle, op. 51. C. B. R. 771. Offertorium: Deus tu convertens von Schaller (Sammlung Lauda Sion). 3. Adventsonntag (17. December): Tantum ergo von M. Haydn (Ausgabe Habert). Missa VII von Pompeo Camicciare + 1654 (Lück-Sammlung). Offertorium: Benedicisti Domine von Schaller (Aus Lauda Sion). 4. Adventsonntag (24. Decbr.): Tantum ergo von Franz Johanser (Männerchor). Missa IX von Giovanni B. Casali + 1792. (Lück-Sammlung). Offertorium: Ave Maria von J. Arcadelt, geb. um 1514.

**** Der Dank des Herrn Jg. Nagl an die freiwilligen Feuerwehrmänner.** Die Nummer in der letzten Nummer unseres Blattes ausgelassen; dieser ist heute auf der letzten Seite eingerückt.

**** Abstellung einer Unzukömmlichkeit.** Der durch Herrn Baron Albert von Rothschild neu errichtete Weg, neben seinem Schloße, wurde vertragmäßig nur für Fußgänger bestimmt; nachdem nun in neuerer Zeit derselbe auch zum Fahren mit Handwägen und Karren mit diversen Ladungen, zuweilen mit Fässern, voll mit überreichender Flüssigkeit, ja sogar zum Viehtriebe benützt wird, hat der hiesige Stadtrath in Folge eingelaufener Beschwerden und zum Schutze des Publicums, die Warnung ergehen lassen, daß das Fahren, sowie der Viehtrieb auf diesem schmalen Wege streng verboten und für den Dawiderhandlenden eine Strafe von 3 fl. und nach Umständen bis zu 5 fl. zu Gunsten der hiesigen Armen festgesetzt ist. Nachdem das Publicum durch die obbezeichneten Unzukömmlichkeiten (die für Kinder nicht ohne ernste Gefahr sind) vielfach belästigt wurde, muß die Abstellung dieses Unfuges mit Dank begrüßt werden.

**** Vom kath. Gesellenverein.** Sonntag, den 3. Dezember, wird im Theater des hiesigen Gesellenvereines der Versuch gemacht, den Inhalt des Stückes in ungemein schön und anziehend. Da zu erwarten steht, daß die Darstellung dem Inhalte entspricht, so wird es auch Niemand bereuen, der Einladung zum Besuche gefolgt zu haben.

**** Ein Fest der Arbeit.** Sonntag, den 26. November beging die Baugenossenschaft Waidhofen an der Ybbs in ihrem festlich geschmückten Locale eine seltene Feier, und zwar das 40jährige Dienstes-Jubiläum des Maurerpollers Johann Nilmayr. Es waren anwesend Herr Bürgermeister Julius Jag, die Herren Genossenschaftsvorstände Steiningr, Möst, Kammelreiter und Leopold Stauer, der Jubilar Johann Nilmayr mit Frau, sehr viele Meisterinnen und Meister vom Baugewerbe und andere Ehrengäste, und eine große Anzahl gewerblicher Gesellen, so daß die für die Durchführung der Festlichkeit bestimmten 2 Locale vollauf besetzt waren. Die Feier wurde vom Vorstände Herrn Franz Steiningr mit einer Ansprache an den Jubilar eingeleitet. Er hob in derselben hervor, daß es sich heute um die festliche Beglückwünschung des Maurerpollers Johann Nilmayr, eines Mannes aus der Mitte des gewerblichen Arbeiterstandes handle, der volle 40 Jahre dem Maurermeister Herrn Kronfogler in Waidhofen an der Ybbs treu und redlich gedient hat. Er führte im Verlaufe seiner Rede all die vorzüglichen Eigenschaften Nilmayrs an, wobei der Liebe und Unhänglichkeit Nilmayrs an seinem Meister, seines ehrenhaften Charakters und seiner Dienstestreue, sowie seiner geschäftlichen Tüchtigkeit und Schiffsenslust in besonders anerkennender Weise Erwähnung gethan wurde, und übergab schließlich dem Jubilar mit den herzlichsten Glückwünschen die schöne wertvolle Spende der löbl. nied.-österreich. Handels- und Gewerbekammer (5 Stück k. k. Dukaten in Etui) so wie das von der Baugenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs resp. d. e., sehr nett ausgestattete Diplom in Rahmen. Die Ansprache, welche mit einem 3maligen Hoch auf den Jubilar schloß, wurde sehr beifällig von der Versammlung aufgenommen und machte insbesondere auf die Jubilar Nilmayr und seinen Meister Herrn Philipp Kronfogler, einen mächtigen Eindruck. Jubilar Nilmayr dankte in gerührten Worten für die ihm zu Theil gewordenen ehrenvollen Auszeichnungen und bat den Vorstand der Baugenossenschaft den ti-fühligsten Dank an die löbl. Handels- und Gewerbekammer für die überraschende Spende gelangen zu lassen. Hierauf beglückwünschte Herr Bürgermeister Jag in sehr gut gewählten Worten den Jubilar und nach diesem, Herr Ludwig Kronfogler, der dem 40jährigen treuen Diener in recht herzlich familiärer Weise zusprach und ihm zur Erinnerung an seinen Meister und an den heutigen Festtag eine Photographie der Familie Kronfogler und außerdem 2 Goldfronen in Etui übergab. Es folgte hierauf Toast auf Toast und zw. toastierte Herr Kronfogler auf den Herrn Bürgermeister, Herr Steiningr

auf den Jubilar Herrn Philipp Krontogler, der im Jahre 1888 sein 50jähriges Geschäfts-Jubiläum feierte, ferner Herr Genossenschafts-Vorstand Stauer auf den Jubilar Wichmayr und auf die Baugenossenschaft, deren rege Thätigkeit hinlänglich bekannt ist. Herr Steininger auf die anwesenden Frauen und auf den gewerblichen Gesellenstand. Die Stimmung, die in der Versammlung herrschte, war eine sehr heitere und gemüthliche, echt bürgerliche und alle Anwesenden sprachen sich in der befriedigendsten Weise über die Durchführung dieses schönen Arbeiter-Jubiläumfestes aus. — Wir erwähnten schon einmal von den hübschen Lehrlingsarbeiten, welche voriges Jahr in unserer Ausstellung ausgestellt waren, nun haben sich diese vermehrt, und ist es wirklich eine Freude, diese im Genossenschaftslocale zu sehen, welche einen Beweis dafür geben, daß diese Genossenschaft als solche auch ihren Zweck erfüllt und, ohne zu übertreiben, als Mustergenossenschaft dastehet. — Wenn man sich nun näher erkundigt, wie dieses eigentlich kommt, und wer Alles dieses zu stande bringt, so wird man die einstimmige Aeußerung der Mitglieder dieser Genossenschaft hören: Ja, das ist unser jetziger Vorstand, der geht uns in jeder Angelegenheit mit Rath und That an die Hand.“ Gratulieren wir also dieser Muttergenossenschaft zu ihrem Vorstände und wünschen, daß dieselbe wie bis jetzt auch in Zukunft das feste Zusammenwirken erhalte, denn „Einigkeit macht stark und führt zum Ziele!“

*** Für die geschiederten Säger des Waldes** kommt jetzt die schlechteste Zeit. Der Schnee deckt alles mit einer weißen Decke zu und die armen Thierchen müssen deshalb oft Hunger leiden. Die Kälte ist es nicht, welche den Vögeln viel anhaben kann, sondern der Nahrungsmangel. In den Gärten der großen Städte hat man aus diesem Grunde Fütterungsstellen errichtet, welche, vor Wind und Wetter geschützt, den Thierchen ein „Tischlein deck dich!“ und zugleich ein schützendes Obdach gewähren. Jeden Morgen wird den Vögeln hier frisches Futter gestreut, um ihnen das Leben zu erhalten und dankbar blicken dieselben die Spender aus ihren klaren Augen an. Diese Einrichtung in den großen Städten genügt jedoch bei Weitem nicht. Nicht oft und nicht dringend genug kann darauf hingewiesen werden, daß ein Jeder, der mir irgend Gelegenheit hat, an dem so gering scheinenden Liebeswerke theilnehmen soll. Fast in jedem Haushalt bleiben Brocken übrig, welche man den leichtbeschwingten Sängern hinstreuen kann. Drum möge Jeder sich nach Kräften betheiligen und gerade jetzt mehr denn je den Mahnruf beherzigen: „Sedenke der Vögel im Winter!“

Eigenberichte.

Ybbs, am 30. Nov. 1893. (Eröffnung der Musterschleiferei.) Infolge erfolgter telegraphischer Benachrichtigung durch das Präsidium der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer wurde die feierliche Eröffnung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der Grund der Verschiebung war das Behindertersein zahlreicher Festgäste. Die Uebergabe der Schleiferei an die Genossenschaftsvorstellung fand am 26. d. M. in stiller Weise statt. Um 10 1/2 Uhr vormittags fanden sich am Festplatze ein: Handelskammerrath Wimmer, Handelskammer-Concipist Dr. Niedl, Herr Pfarrer P. Steininger, Bürgermeister Herr Windischbauer, Genossenschaftsvorsteher Greil, zahlreiche Gewerbetreibende und andere Persönlichkeiten. Nach Befichtigung der wahrhaft musterhaft eingerichteten Werkstätte hielt der Herr Pfarrer eine zum Herzen dringende, kurze Ansprache an die Versammelten, deren Kern in dem Spruche: „An Gottes Segen ist alles gelegen“, gipfelte, worauf er die Einweihung dieses öffentlichen Institutes vornahm.

Herr Wimmer dankte dem Herrn Pfarrer für dessen Mithewaltung, sowie das freundliche, lebenswürdige Entgegenkommen desselben, versprach, die Kammer werde auch weiterhin die Kleinewerbetreibenden nicht im Stiche lassen, und auch ferner unterstützen und fördernd für das Wohlergehen derselben thätig sein. Diese Unterstützung durch die Kammer wird nur dann Erfolg haben, wenn die hiesigen Gewerbetreibenden durch thatkräftiges Zusammenwirken, durch zielbewusste Einigkeit das Vorgehen der Kammer unterstützen werden. Hi-rauf übergab er die Schleiferei der Genossenschaft, in deren Namen der Vorstand Greil für das opferwillige Entgegenkommen der Handels- und Gewerbekammer dankte. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden (und wir schließen uns demselben vollständig an), wenn anlässlich des jedenfalls im Frühjahr erfolgenden Besuches der Festgäste aus Wien u. eine Gewerbeausstellung localer Natur stattfinden würde, da ja deren Kosten nicht nemenswerth wären und doch den P. T. Gästen Gelegenheit geboten wäre, sich von der Mannigfaltigkeit der erzeugten Waren, sowie vom Gewerbebetriebe der Bewohner des Ybbsiger Gebietes eine deutliche Vorstellung zu machen.

Zum Schluß sprechen wir noch den Wunsch aus, die geweihte, mit großen materiellen Opfern ins Leben gerufene Stiftung möge zum Segen derer gereichen, zu deren Hilfe sie gegründet wurde.

Feuerwehrrball. Der gleichfalls am 26. d. M. in Hasners Saal-Localitäten abgehaltene Feuerwehrrball erfreute sich wie alljährlich auch heuer eines sehr zahlreichen Zuspruches, so daß der Feuerwehr-Cassier dem Ausschusse einen recht günstigen Bericht wird machen können. Auch der Glückshafen, der für viele eine Klippe wurde, brachte einen bedeutenden Gewinn. Was nicht unbemerkt geblieben, ist, daß sämtliche Nachbarsfeuerwehren durch ihre Abwesenheit glänzten.

(Sterbefälle.) Herr und Frau Neß, Private hier, haben schwere Schicksalsschläge getroffen. Binnen 5 Wochen verloren sie 2 Söhne im beiläufigen Alter von je 40 Jahren. Der ältere, Josef, war Gasthaus- und Wirtschaftsbefizer in der Gemeinde Guratsfeld und wurde am 26. d. M. um 7 Uhr früh vom Schlage getroffen und starb 5 Minuten darauf. Er hinterläßt eine Witwe und 3 unmündige Kinder. Der jüngere, Friedrich, war Gasthausbesitzer in Walmersdorf, Gemeinde Kröllendorf und starb vor 5 Wochen an Gehirnerschütterung infolge eines Falles von einem Baume. Er hinterließ eine Witwe, die sich in gesegneten Umständen befindet. Allgemeines aufrichtiges Mitleid mit dem greisen Sterbepaare dürfte letzterem wenn nicht Trost, so doch eine kleine Erleichterung des Schmerzes bringen.

St. Valentin, am 30. Nov. 1893. (Glockenweih e.) Sonntag, den 19. November wurde in St. Valentin die Weihe der neuen fünf Glocken, aus der Glockengießerei von Hilger in Wiener-Neustadt vorgenommen. Die größte wiegt 2240 Kilogramm und hat zur Anschaffung derselben, der verstorbene Grundbesitzer Johann Fischer 3000 fl. testiert. Die Weihe vollzog Herr Kanonikus Grünzweig aus St. Pölten, unter Assistenz von 13 Priestern. Am 24. November wurden die Glocken unter der Leitung eines Monteurs aus Wiener Neustadt aufgezogen und am 25. konnten die Bewohner zum erstenmal sich an dem schönen, harmonischen Klang erfreuen.

Handegg, am 28. November 1893. (Abschiedsfeier.) Herr Alexander Gusenleitner, welcher durch eine lange Reihe von Jahren als Kaufmann und Postmeister, Mitglied des Ortschulrathes, des Gemeindevorstandes, der freiwill. Feuerwehr und der Gewerbe-Genossenschaft in Handegg wirkte, hat sich selbst pensioniert und gedenkt, ausruhend von seiner anstrengenden Arbeit besonders des Postdienstes — den Abend seines Lebens in Waidhofen a. d. Ybbs zu genießen. Aus Anlaß seines Abschiedes wurde ihm daher am 22. d. M. eine kleine Feier im Gasthause des Herrn Aug. Lasser veranstaltet. Zufällig war an diesem Abende auch das „Sextett Brüder Wolff aus Gottsegab“ anwesend, welches durch seine lobenswerthen Aufführungen ebenfalls zur Unterhaltung des Abends beitrug. Wie sehr sich Herr Gusenleitner die Sympathien nicht nur des Ortes sondern auch der ganzen Pfarre zu erwerben wußte, bewies der Umstand, daß an diesem Abend Handegg sich sehr zahlreich einfand und außerdem die löbl. Gemeindevertretungen aus allen zur Pfarre gehörigen Gemeinden den theilweise sehr weiten und beschwerlichen Weg nicht scheuten, um dem Scheidenden noch einmal Lebewohl zu sagen.

Nachdem Herr V. Bötsch in der Feitrede die allgemeinen Verdienste des scheidenden Mitbürgers hervorhob und zum Schluß ein Hoch auf ihn ausbrachte, mit dem Wunsche, dieser möge noch lange der wohlverdienten Ruhe genießen, aber auch Handeggs eingedenk bleiben: da erscholl ein donnerndes Hoch! aller Anwesenden. Als endlich jene Stunde heranrückte, in welcher der Tambour sein Grab verlief und uns an den Heimweg mahnte, da rührte sich niemand, weil eben alles in animirtester Stimmung war, die richtig bis in den Morgen andauerte.

Die löbliche Gemeinde-Vorstellung in Handegg hat Herrn Gusenleitner in gerechter Würdigung seiner Verdienste um den Ort und die ganze Pfarrgemeinde zum Ehrenbürger der Gemeinde Handegg ernannt, wozu wir ihm von Herzen gratulieren.

(Eine verhängnisvolle Brieftasche.) Ein hiesiger Geschäftsmann legte eines Abends vor etwa 5 Wochen einen größeren Geldbetrag in seine alte Brieftasche. Am anderen Morgen fand er, nachdem niemand als das „Brotweib“ in sein Zimmer gekommen war, die Brieftasche leer; Sein Verdacht richtete sich selbsterständlich auf das Brotweib und der Fall kam zur gerichtlichen Anzeige, worüber die Beschuldigte sich bei dem betreffenden Bezirks-Gerichte zu verantworten hatte. Die verhängnisvolle, leere Brieftasche hatte ein Gendarm mit sich genommen und mehrere Wochen behalten. Als er sie endlich — da der Dieb nicht zu ermitteln war — dem Eigentümer zurückgeben wollte und dabei noch einmal das corpus delicti näher betrachtete, fiel der verloren geglaubte Geldbetrag aus der alten Brieftasche heraus.

Das Brotweib, das so lange Zeit unschuldig unter dem Verdachte des Diebstahls stand, wird hier allgemein gedauert.

Hollenstein, am 28. November 1893. (Suppenverein.) Am 12. November fand die Generalversammlung des hiesigen Suppenvereines zur Unterstützung armer Schulkinder statt. Der Rechenschaftsbericht weist aus an Einnahmen 376 fl. 29 kr. und an Capital 2454 fl. 35 kr.; unter den Einnahmen kamen vor außer den Mitgliederbeiträgen pr. 63 fl. 60 kr. noch freiwillige Spenden, besonders von den verheiratheten Sommergästen pr. 75 fl. 50 kr.; größere Spenden kamen von Herrn Franz Lohner, k. k. Hofwagenfabrikant, Besizer des Gutes „Oberbruck“ hier pr. 50 fl. — wie schon durch viele Jahre hindurch und die gleiche Summe als Subvention vom hohen nied.-öster. Landes-Ausschusse. Unter den Ausgaben pr. 270 fl. 49 kr., erschienen 38 fl. für 7079 Portionen Erbsensuppe von 100 Kilo Erbsenextract und 105 fl. 70 kr. für Anschaffung von Schuhen. Die Bilanz ergibt als Cassarest 135 fl. 80 kr. baar und Capital 2454 fl. 35 kr.

Das zum Kochen nöthige Brennholz wird meist von den Sägen des löbl. Forstamtes, der Herren Franz Paul und Herrn Haschek gratis gespendet. Der Herr Obmann Glöckler Josef, Kaufmann und k. k. Postmeister überläßt

schon mehrere Jahre 2 Zimmer und 1 Küche in seinem Hause „am Luß“ zum Auspeisen der Kinder und als Wohnung für die Köchin

Herr Lohner hat noch außer obiger Spende von 50 fl. die bedeutende Summe von 600 fl. dem Suppenverein übergeben; zum schwachen Dankausdrucke für dessen stetiges Wohlwollen für den Verein wurde derselbe zum Ehrenmitglied in der Generalversammlung ernannt.

Bei der Wahl des neuen Ausschusses wurden die vorjährigen Herren Ausschüsse wieder gewählt. In der am 18. November abgehaltenen Ausschusssitzung wurden die Functionäre gewählt und zwar Herr Glöckler als Obmann, Herr Pfarrer Hönig als Oekonom, Herr Schulleiter Polland als Schriftführer und Herr Lehrer Blomer als Cassier.

Dieser wohlthätige Verein erfreut sich stets der großen Sympathien der Bewohner von Hollenstein und Umgebung.

Außerdem muß noch erwähnt werden, daß der Herr Schustermeister und Hausbesitzer Liborius Widrich in diesem Jahre an den Gemeindefarmenfond und für den Calvarienberg je 50 fl. gespendet hat. Allen Wohlthätern wird ein herzliches „Vergelt's Gott“ zugerufen.

Verchiedenes.

— **Ein geniales Gannerstückchen** wurde in voriger Woche in Mecheln verübt. In einem der ersten Hotels fliegen drei vornehm aussehende Herren ab, die sich als amerikanische Kommissare bei der Antwerpener Weltausstellung bezeichneten und ein so flottes Leben führten, daß bereits nach drei Tagen ihr Konto auf mehrere hundert Francs angewachsen war. Am Abend dieses Tages, kurz vor der Table d'hôte, erschien in dem Hotel ein vierter Gast, der sich dem Wirthe als Pariser Geheimpolizist legitimirte und ihm mittheilte, daß er auf der Suche nach drei gefährlichen Pariser Gannern sei. Dabei zeigte er dem Wirthe die Photographien von drei Männern, in denen dieser mit Entsetzen jene drei Ausstellungs-Kommissare erkannte. Nunmehr entwarf der Geheimpolizist folgenden Plan, bei dessen Ausführung ihm der Wirth behilflich sein sollte. Letzterer sollte dafür sorgen, daß keiner der Ganner aus dem Hause entweichen könnte, er selbst dagegen würde an Table d'hôte Platz nehmen und im geeigneten Momente die Verhaftung der drei Kumpane bewirken. Also geschah es auch. Der Geheimpolizist setzte sich mit zu Tische und ließ sich außer den Speisen auch den feinsten Wein des Hotels trefflich munden. Beim Dessert erhob er sich und öffnete den verblüfften Gästen, daß die drei Herren ihm gegenüber drei gefährliche Verbrecher seien, die er als Geheimpolizist verhaften müsse. Die drei Herren versuchten zu flüchten, rannten aber dem Wirthe, der sich mit seinem ganzen Personal vor der Thür aufgestellt hatte, gerade in die Arme. Auf Befehl des Geheimpolizisten wurde eine Droschke herbeigeholt, in welcher er mit den Verbrechern Platz nahm. „Haben die Kerle ihre Rechnung bezahlt?“ fragte er den Wirth. „Nein.“ — „Wie hoch beläuft sie sich?“ — „295 Fres.“ — „Gut. Wir werden die Burschen auf dem Polizeibureau unterjuchen und das bei ihnen gefundene Geld vor allem zur Tilgung ihrer Forderung benutzen. Meine Rechnung können Sie auch dorthin senden. Und nun, Kutscher, vorwärts nach dem Polizeibureau.“ Bis jetzt hat der Wirth weder von den Verhafteten, noch von dem Geheimpolizisten Geld gesehen können, da, wie wiederholte Nachfragen ergaben, noch kein einziger von ihnen auf dem Polizeibureau angelangt war.

— **Wie Anzengruber Schauspieler wurde.** In der Nähe von Wien, in Meidling, befand sich nach der Mitte unseres Jahrhunderts eine Bühne, auf der sich allerlei Dilettanten neben aufstrebenden Jüngern der mimischen Kunst dem staunenden Volke zeigten. Groll hieß der Direktor dieses „Mufenstalls“, in dem auch der so spät erst anerkannte Klassiker der österreichischen Dialektdichtung, Anzengruber, zuerst als Schauspieler auftrat. Der Dichter hat uns dieses Ereigniß selbst in dem Fragment eines komischen Romans „Unter dem Mond“ geschildert, das jüngst die „Gartenlaube“ in einem interessanten Artikel über Anzengruber's „Werde- und Wanderzeit“ veröffentlicht hat. Das Fragment lautet: „Erstes Kapitel. Der Leser lernt mehrere Personen kennen, mit denen er wohl noch ferner zu thun haben wird. Es war am 4. Juni 1860 vormittags, als in drückender Hitze ein junger Mann nach Meidling, das nahe bei Wien liegt, schritt, Sommerliches Gewand, weicher runder Filzhut kleidete den bald hoch aufgerichtet, bald wieder nachlässig dahinschreitenden Lanz, so hieß nämlich der junge Mann. So über Kothlachen und Gräben hinweggehend, gelangte er an den ersehnten Ort, marschirte nach dem daselbst befindlichen „Theresienbad“, fragte dort nach Direktor Groll und eilte in dessen ebenerdige Wohnung. Schon drückte er an die Schwelle der Glashür, über welcher ein Schild mit dem goldenen „Theaterdirektion“ prangte, als eine Stimme aus einem nahen Fenster rief: „Was wollen Sie denn?“ Unser Mann wandte sich um, schritt dem Fenster zu und rief zu dem Stimmabgeber, einem Mann mit Schlafrock und Schlafmütze: „Ich möchte geru den Herrn Direktor Groll sprechen.“ „Der bin ich, was wünschen Sie?“ „Ich wollte fragen, ob Sie jemanden brauchen können“, sagte den Hut rückend Lanz. „Engagement?“ „Ja.“ „Alles schon besetzt,“ bemerkte mit nachdrücklicher Pantomime der Direktor. „Das heißt“, fuhr der Utensiehende fort, „Engagement ohne Gage.“ „Ja, waren Sie schon auf Theater?“ „Nein, aber ich habe längere Zeit bei — dem berühmten Komiker —“

E. Treumann gelernt, dann mich selbst vorbereitet für meine theatralische Laufbahn." Jetzt wurde der Direktor etwas freundlicher. „Haben Sie noch Eltern? Sind Sie noch minoren?" Da der junge Mann erst 20 Jahre zählte, verlangte Groll einen von der Mutter unterfertigten „Sustentationsrevers", und auf die mit sehr farfäsihem Ausdruck gegebene Zusage des Jünglings erklärte der Direktor: Nachmittags 6 Uhr ist Probe von den „Modetheatralitäten", die nächsten Sonntag zur Aufführung kommen; es ist noch ein **Fialer** da: eine kleine Rolle. „Ganz gut, ich werde vor 6 Uhr eintreffen. Ich empfehle mich." „Mein Kompliment," sagte der Direktor und rückte seine Mütze. „Wünsche wohl zu speisen." „Danke, gleich Us", sagte nachlässig lächelnd Lanz, ging rasch voran und hüpfte übermützig den Ausgang zum Theater hinab. Diesen „Fialer" und allerhand andere ähnliche Rollen, wie **Sam** in der „Waise von Lowood", **Perles** in „Einer von unsre Leut" u., durfte Anzengruber aber nur spielen, nachdem seine Mutter schriftlich ihre Einwilligung zur Berufswahl ihres Sohnes gegeben hatte; zugleich mußte sie feierlich versichern, für die „Subsistenzmittel ihres Sohnes zu sorgen, bis derselbe ein festes Engagement anzutreten imstande sein wird."

— **Erdbeben.** Der „Times" von London vom 26. d. M. wurde aus Teheran in Persien gemeldet: „In Folge eines starken Erdbebens in Kuchan sind gegen 12.000 Menschen ums Leben gekommen; 2000 Leichen sind noch unter den Trümmern begraben. 50.000 Stück Vieh sind umgekommen, die Erdschütterungen dauern noch fort."

— **Zurückgekehrte Auswanderer.** Der Pol. Correspondent wird aus Genua geschrieben: Eine 1400 Auswanderer, die sich am Bord des Dampfers „Vicenzo Florio" nach Rio de Janeiro in Brasilien begeben hatten, dort jedoch zurückgewiesen wurden, sind nun nach einer in Lazareth auf der Insel Asinara in Sardinien überstandenen Quarantaine endlich theils in Neapel, theils in Genua ausgeschifft worden. Die Emigranten italienischer Nationalität wurden auf Staatskosten in ihre Heimatsorte zurückbefördert. Leider fanden sich unter den unfreiwillig Zurückgekehrten auch 305 österreichische und ungarische Staatsbürger aus allen Provinzen. Da selbe Genua nicht betreten durften, sondern direkt vom Schiffe aus zur Eisenbahn befördert werden mußten, so verlangte das hiesige k. u. k. Generalconsulat, daß demselben wenigstens Abgeordnete dieser österreich-ungarischer Staatsbürger vorgeführt werden mögen, um durch ein direktes Einvernehmen der Beteiligten über die Behandlung und Verpflegung am Bord des italienischen Dampfers ein Urtheil sich bilden und eventuell an kompetenter Stelle Beschwerden darüber erheben zu können. Die Aussagen dieser entsendeten Vertreter der österreich-ungarischen Auswanderer lauteten äußerst ungünstig für die „Navigazione Generale Italiana", die größte italienische Schiffahrtsgesellschaft. Nicht bloß die Unterkunft und Verpflegung widersprechen allen sanitären Forderungen, auch die Behandlung der Auswanderer von Seite der Offiziere, des Schiffarztes und der Mannschaft war die denkbarste brutalste. Frisches Fleisch gehörte während der langen Fahrt zur größten Seltenheit; sogenanntes Büchsenfleisch (konservirtes Fleisch) und Stockfisch, letzterer verderben und voll Würmer, bildeten die tägliche Kost; die ohnehin spärliche Ration von Wein wurde mit Meerwasser vermischt, und war eine der hauptsächlichsten Ursachen der vielen Erkrankungen, die sich und ihren Kindern durch ihre Sparpfennige eine bessere Kost verschaffen konnten, verschlimmerten aber dadurch ihre ohnedies so trostlose pekuniäre Lage. Am inhumansten soll sich der Schiffsarzt benommen haben, welcher noch stundenlang nach der Anzeige einer Erkrankung auf sich warten ließ und vielfach in der Orbination abbrach, wenn die Schiffsglocke zur Mahlzzeit läutete — um sodann überhaupt nicht mehr zurück zu kehren."

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.")

Das lenkbare Luftschiff — ein nunmehr gelöstes Problem! So oft auch in letzter Zeit von lenkbaren Luftschiffen und Flugmaschinen die Rede war, von denen ein wirkliches Funktionieren und damit eine Lösung des Problems behauptet wurde, so erfolgte doch nie eine spätere Mitteilung, daß solche Maschinen praktisch ausgeführt worden seien. Wenn wir heute nun trotzdem dem vorliegenden Artikel die Ueberschrift geben, welche wiederum die Lösung der betreffenden Aufgabe behauptet, so liegen hierzu Gründe vor, welche Zweifel in der Richtigkeit der Behauptung nicht gut zulassen. — Am 18. November hielt nämlich im Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein zu Wien der Professor der technischen Hochschule zu Brünn, Georg Wellner, einen Vortrag über eine von ihm erfundene, das Resultat langer, angestrengter Arbeit bildende Flugmaschine, welcher Vortrag von den Zuhörern, welche die ersten Autoritäten des Maschinenbaues, der Physik und Mechanik bildeten, mit solch beispiellosem Beifall und Anerkennung der Richtigkeit des Gesagten aufgenommen wurde, daß Regierungsrath Radiger, der berühmte Professor des Maschinenbaues, geradezu erklärte, dieser Vortrag bedeute einen historischen Moment, welcher einen Wendepunkt in der ganzen Technik bezeichne. — Wenn Fachgelehrte sich über eine völlig neue Sache in einer solchen Weise aussprechen, kann wohl von einer zweifelhaften, etwa durch Versuche erst festzustellenden Erfindung nicht die Rede sein. Professor Wellner, welcher sich schon lange eingehend mit der Frage der Luftschiffahrt beschäftigt, hatte in bescheidener Weise einen Vortrag „Ueber Luftschiffahrt" angekündigt und ahnte

Niemand unter den Zuhörern, daß dieser die endgültige Lösung des Problems bedeuten würde. Der Erfinder erläuterte das Princip seiner Flugmaschine, welche, wohl bemerkt, wirklich eine solche darstellt und keineswegs die Hilfe von Ballons bedarf, an einem Modell; die Maschine besteht im Wesentlichen aus vier Paar rotirenden Segelrädern, welche einen cigarrenförmigen Schiffskörper tragen, in dem der treibende Motor sich befindet. Wird letzterer in Bewegung versetzt, so hebt sich die Flugmaschine und geht gleichzeitig mit einer Geschwindigkeit vorwärts, die bis zu 45 Meter pro Secunde gesteigert werden kann. Wellner rechnete im allgemeinen einleuchtender Weise vor, daß ein solches Luftschiff mit zwei Motoren von je 50 Pferdekraften ausgerüstet, 8400 Kilo Nutzlast zu tragen und dabei 16 Personen mitzuführen im Stande ist; auch bewies er die Möglichkeit, das Luftschiff schwebend zu erhalten, ohne daß dasselbe eine fortschreitende Bewegung zu machen braucht. Die theoretischen bei der Maschine angewandten Principien zu erörtern, würde hier zu weit führen; die günstige Wirkung wird durch sorgfältig erprobte Form der Flügel der Segelräder erreicht, welche Wellner durch theoretische, völlig neue Betrachtungen des Luftwiderstandes, der Flugbewegung der Vögel und Insekten sowie durch zahllose praktische Versuche erhielt. Wie schon bemerkt, waren die Zuhörer so eingenommen von der Richtigkeit des Gesagten, daß nach Schluß des Vortrages sofort vom Verein die Mittel im Betrage von 5000 fl. bewilligt wurden, um eine solche Flugmaschine auszuführen. Der Vortragende erwähnte noch, daß es ihm fernliege, seine Erfindung durch Patente schützen zu lassen, da er von der Wichtigkeit seiner Erfindung so durchdrungen und überzeugt sei, daß ihm daran liege, derselben möglichst bald eine allgemeine Anwendung zu Jedermanns Nutzen anzubahnen. Es kann demnach kaum ein Zweifel bestehen, daß hier eine Erfindung vorliegt, die als eine der größten unseres Jahrhunderts bezeichnet werden kann und wird uns hoffentlich die nächste Zukunft die praktische Ausführung der neuen Flugmaschine bringen. (Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Humoristisches.

Logische Folge. Student: „Heute bin ich zum viertenmal im Examen durchgefallen; wollen Sie meine Bibliothek kaufen?" — Antiquar: „Recht gern... gebraucht sind die Bücher ja wohl noch nicht!"

Maler (zu einem Herrn, dessen Portrait er soeben vollendet hat): „Wie gefällt Ihnen Ihr Bild und ist nach Ihrer Meinung vielleicht noch eine kleine Umänderung daran zu machen?" Herr (nachdem er sein Konterfei lange angesehen): „Das Bild ist ganz hübsch gemacht, und was das Umändern anbelangt, so würde es mir recht sein, wenn Sie eine Landschaft daraus machen."

Zu der Vorschule. Lehrer: „Beschreibe mir ein Zebra und sage, zu was dasselbe nützlich ist." Knabe (nach langer Ueberlegung): „Das Zebra sieht wie ein Pferd aus, aber sein Fell ist gestreift und es ist beim Buchstaben „Z" in der Bilderbibel nützlich."

Eine berühmte Schauspielerin gab einer Kunstnovize Anweisungen, die ihr zugetheilte tragische Rolle gut durchzuführen und sagte: „Denken Sie sich in die Lage des armen verlassenen Weibes. Was würden Sie thun, wenn ein Ihnen treuer Liebhaber sich zurückziehen würde?" Die Antwort war ebenso unerwartet, als aufrichtig: „Ich würde mich nach einem anderen umsehen."

Beim Examen. Professor: „Wir haben also gesehen, daß Cäsar, Antonius und Pompejus sich zur Uebernahme der Staatsleitung vereinigten. Wie nennt man nun eine solche Vereinigung von drei Männern, Schmitt?" Schmitt: „Einen Stat, Herr Professor!"

Devot. Fürst: Es fällt mir auf, daß im ganzen Städtchen kein einziges Denkmal steht. Werden hier keine großen Männer geboren?" Bürgermeister: „Bis jetzt nicht, aber wenn Majestät wünscht."

Verschiedene Auffassungen. „Sag mal, lieber Männchen, ist das nicht ungerecht, daß ich so sparen muß, während du dir von deinen sogenannten Vergnügungen gar nichts abgehen läßt?" — „Nein, mein Kind, das ist nicht ungerecht. Ich habe mit dir eine reiche Partie gemacht und kann mir darum wohl etwas gönnen. Du aber hast einen armen Mann geheiratet und darum alle Ursache, sparsam zu sein."

„Er brems!" Folgendes hübsche Scherzwort eines Stuttgarter Großindustriellen wird uns berichtet. Derselbe erhielt dieser Tage Besuch von einem Jugendfreund, dem er sein strotzgebendes Fabrikationswesen und seine elegante Wohnung zeigte. „Na, na," meinte der Gast, „du scheinst in dem besten Zug zu sein, ein reicher Mann zu werden. Was macht denn Dein Filiz, der Bruder Studio in Tübingen?" — „Gewiß bin ich," meinte lächelnd unser Großindustrieller, „im besten Zuge, ein reicher Mann zu werden, aber mein Sohn, von dem du eben sprachst, lieber Freund, der „brems!" bei dem Zug."

Er läßt's nicht. Unteroffizier (zum Rekruten): „Sie dreimal vermaledeiter Höllehund, Sie." — Leutnant: „Unteroffizier, nicht so grob!" — Unteroffizier: „Zu Befehl, Herr Leutnant; (zum Rekruten): Mein sehr geehrter Herr, wollen Sie wohl die Güte haben, Ihre Beinchen ein klein wenig zu heben, oder ich schlage Ihnen eins ins Genick, daß Sie die Sonne für einen alten Kuhkäse halten sollen!"

Mutter und Kind. „Mama, mein Stück Zucker ist mir aus der Hand gefallen, gib mir ein anderes." — „Wohin ist's denn gefallen?" — „In — in den Kaffee."

Vom Büchertisch.

Wichtiges Werk über Gewerbe-rechte. Im Verlage von Moritz Perles in Wien, I. Seilergasse 4, erscheint eine „Sammlung von Gutachten und Entscheidungen über den Umfang der Gewerbe-rechte" nach amtlichen Quellen herausgegeben von dem Wiener Advokaten Dr. Friedr. Frey und dem Secretär der Wiener Handels und Gewerbekammer Dr. Rudolf Marsch, einem bekannten Fachmann auf gewerblichem Gebiete. Die Herausgeber beabsichtigen, dem seit Bestand der Gewerbe-gesetz-Novelle von 1873 einmündig zu Tage getretenen Bedürfnisse nach einer Compilation der zahlreichen Gutachten und Entscheidungen über die Befugnisse der einzelnen Gewerbezweige zu entsprechen und erfreuen sich der Förderung Seitens der beteiligten Ministerien. Naturgemäß frei von jeder gewerbepolitischen Tendenz umfaßt die Sammlung, durchwegs auf amtliche Quellen gestützt, die Gutachten der Handels und Gewerbekammern und damit auch der von ihnen einvernommenen Gewerbe-genossenschaften, welche zur Grundlage der behördlichen Entscheidungen dienen, ferner die von den politischen Landesbehörden in streitigen Fällen erfolgten Entscheidungen über den Umfang von Gewerbebefugnissen, sowie die in Recursfällen ergangenen Erlasse der Ministerien des Innern und des Handels, endlich die Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes. Die Sammlung wird den zur Entscheidung berufenen Behörden die im Interesse einer einheitlichen Rechtsprechung unerläßliche Kenntnisaufnahme von Präjudicien für analoge Fälle wesentlich erleichtern; die Handels- und Gewerbekammern und ihre Mitglieder werden durch sie in die Lage versetzt, die Auffassungen der Behörden, sowie der Schlichterkammern in solchen Streitfragen rasch kennen zu lernen und die Gewerbe-genossenschaften und Handlungsgemeinschaften für sich und ihre Mitglieder die nothigen Instruktionen schöpfen. Aber auch dem einzelnen Gewerbetreibenden wird es von Vortheil sein, für die Beurtheilung seiner eigenen Befugnisse und der verwandten Gewerbe wertvolle Anhaltspunkte zu finden, während der praktische Juristensstand, der in so vielen Fällen zur Mitwirkung bei der Entscheidung gewerbe-rechtlicher Streitigkeiten berufen ist, für seine Thätigkeit die nöthigen Gesichtspunkte gewinnen wird. Der Gewerbe-rechtler und Volkswirt endlich erhalten beachtenswerte Aufschlüsse und wertvolle Materialien für die Beurtheilung der technischen Entwicklung und wirtschaftlichen Lage mancher Gewerbe-zweige. Der gesammte Stoff ist in 5 Gruppen getheilt: a) Erzeugungs- und verwandte Gewerbe, b) concessionspflichtige Gewerbe, c) Gast- und Schankgewerbe, d) Verkehrs-gewerbe, e) Handelsgewerbe. Innerhalb der einzelnen Gruppen ist die Darstellung eine nach Gewerben alphabetisch geordnete und wird ein ausführliches Sachregister den Gebrauch erleichtern. Anordnung und Bearbeitung des so umfangreichen und schwierigen Stoffes zeigen die sachkundige Hand und das Bestreben der Bedürfnisse der Praxis. Die vorliegende erste Lieferung (Preis 1 Krone, bringt eine Einleitung und 131 Gutachten und Entscheidungen über 14 Gewerbe-zweige, darunter Ausreicher, Bäcker, Bierbrauer, Bildhauer, Buchbinder). Die folgenden Lieferungen erscheinen in 14tägigen Zwischenräumen und wird das ganze Werk achtzehn Hefte umfassen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Den geehrten Correspondenten in **Ybbö, Raudegg, St. Valentin und Hollenstein** sagen wir für die gütige Einwendung der Berichte unsern besten Dank. — Herr **J.** in **Y** es steht wahrlich nicht dafür, dieser Herr dürfte jedenfalls sich irren.

Eingefendet.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich sendet direct an **Private schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz. 1

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.
Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren:
MORTZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Ww., Kaufmann.



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
mit Bohnenkaffee-Geschmack
Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Einfluß des ungesüßten oder mit Saccharinen gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unabwiesbar als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.
Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 Kr.

An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben, Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortreflich hören kann. Die Ohrengeräusche sind auch ganz verschwunden." Ein Bülchlein mit voller Berichtigung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

Eine sehr wesentliche und werthvolle Verbesserung ihrer Wochen Ausgaben hat die „Oesterr. Volks-Zeitung“, diese reichhaltige, hochinteressante und gebiegene Wiener Blatt, dadurch bewirkt, das künftighin in deren täglichen Ausgabe erscheinenden zwei spannenden Romane auch den Abonnenten ihrer Wochen Ausgaben (Sonntagsblatt und Sonntags- und Donnerstagsausgaben) gratis nachgeliefert werden, und zwar in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, in welcher auch eine übersichtlich gehaltene Wochenchau iber alle wichtigen Ereignisse veroffentlicht wird.

Fur das im December d. J. in der Oesterr. Volks-Zeitung erscheinende Preis-Nachspiel wurden nachstehende 4 sehr werthvolle und nutzliche Werke als Prämien bestimmt, welche ganz unentgeltlich und ohne jede Nachzahlung vertheilt werden: 1. Spamer's großes Conversations-Lexikon (Adresspreis fl. 72). 2. Restroy's sämtliche Werke in 12 Bänden. 3. Klende's Großes Haus- und Gesundheits-Lexikon. 4. Goethe's „Faust“, reich illustrierter Prachtband.

Probenummern der „Oesterr. Volks-Zeitung“, welche mit einem mal wöchentlicher Zusendung vierteljährig 90 Kr., mit zweimal wöchentlicher Zusendung vierteljährig fl. 1.45 und mit täglicher Zusendung monatlich fl. 1.50 kostet, versendet die Administration, Wien, L./L., Schulstraße 16.

Heller'sche Spielwerke.

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen, auf dass sie iberall die Freunde der Glücklichen, die Unglücklichen troste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbevegende Grüsse aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die **automatischen Werke**, die beim Einwerfen eines Geldstuckes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires sind mit grossem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, dass der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Hote ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungs-schreiben zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als **passendstes Geschenk zu Weihnachten**, Geburts- oder Namenstagen, ausserdem für Seelsorger, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich **direkt nach Bern**, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden auf beste besorgt, alters an Zahlung statt angenommen. Auf Wunsch werden **Theilzahlungen** bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Amtlich erhoben	Waidhofen a. D.		Steyr		Gr. Pölten	
	pr. 1/2 Sektoliter	28. November	pr. 100 Kilo	30. November	pr. 100 Kilo	30. November
Weizen Mittelpreis	1/2 Sektol.	3 10	7 70	7 22		
Stroh	„	2 84	7 15	6 22		
Gerste	„	2 70	7 15	6 99		
Hafer	„	1 70	7 40	7 33		

Victualienpreise

	Waidhofen	Steyr
	28. November	30. November
Spanferkel	40 Stück	7 11
Gest. Schweine	Kilogr.	44 45
Ertramehl	„	19 18
Mundmehl	„	18 16
Semmelmehl	„	17 14
Pohlmehl	„	15 12
Ories, schöner	„	20 18
Dausgries	„	18 16
Braun, mittlere	„	24 21
Erbsen	„	21 28
Linsen	„	27 35
Bohnen	„	14 16
Erbsen	„	17 17
Kartoffel	1/2 Sektoliter	1 32
Eier	3 Stück	10 20
Hühner	1	48 48
Eanben	1 Paar	30 30
Rindfleisch	Kilogr.	60 64
Kalbfl. Fleisch	„	60 56
Schweinefleisch gefeultes	„	60 58
Schopfenfleisch	„	44 44
Schweinefleisch	„	72 72
Rindfleisch	1	1 23
Butter	„	94 1
Milch, Ober	1 Liter	24 18
„ kuhwarme	„	8 10
„ abgenommene	„	5 5
Kreuzholz, hart ungeschw. meides	R.-M.	3 70
		4 50
		2 40
		3 50

Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt- und 75 Kr. Preis jährlich mit 1.25 = 75 Kr.



Enthält jährlich iber 2000 Abbildungen von Toilette, Wäsche, Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zigs. Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I., Operngasse 3.

Am reinsten und schönsten wird die Wäsche mit

Schicht's Patentseife



Dieselbe ist gleichzeitig eines der besten

Desinfectionsmittel für jede Art Krankenwasche.

Man nehme diese Seife nur in Papierpackung, auf welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“, ein „Schwan“ als Schutzmarke und die Patentnummern 48911 und 4507 aufgedruckt sind.

Georg Schicht, Aufsicht a. G.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernol-Fabrik.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Gebuhrtrages (durch die Postsparkasse oder mittelst Postanweisung) prämiiert werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesamte Landwirtschaft. Gegrundet 1851. Erscheint Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 12. Vierteljährig 3.-

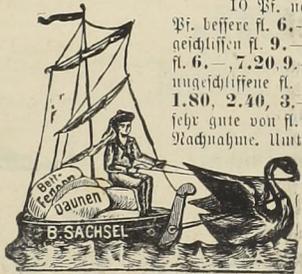
Oesterreichische Forst-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegrundet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 8. Viertelj. fl. 2

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinbau, Gartel- und Gartel-Zeitung. Gegrundet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio Ganzjährig fl. 6. Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

!Billige böhm. Bettfedern!



10 Pf. neue gute geschliffene fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweisse dunnweiche geschliffene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdannen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweisse, dunnweiche, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Damen (Stamm) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Kilo. Steppedeckel sehr gute von fl. 2.20 anwarts. Versand franco pr. Nachnahme. Austausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel, Klattau 128 (Böhmen).

Dr. Rosa's

Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beforderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Dieselbst auch zu haben:

PRAGER HAUSSALBE.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und gerthwendendes Mittel.

In Dosen  35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende geistlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fregner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postverjaudt täglich. 927 26-11

Jacken. Passenste Mäntel.

Weihnachts-Geschenke

Die schönsten Winter-Jaquets von fl. 5.—, gefüttert von fl. 6.—
Die schönsten Winter-Ronden wattirt von fl. 10.—, Pelz gefüttert von fl. 12.—
Die schönsten Loden-Kleider von fl. 8.—, Kränzchen-Kleider von fl. 10.— nur bei

J. A. Plank,

Wien II., Praterstrae 36, gegenüber dem Carl-Theater. Kleider. Stoffe.

Gemeindesekretärs-

oder Beamten Stelle bei einem gut gesicherten Privatunternehmer gegen Neujahr anzutreten in gesunder deutscher Gebirgsgegend um sich dort anzusiedeln eventuell anzulassen sucht. Bin gut rangirt, Pensionist, hoher Bierziger, gesund, stark, groß, sach. verb. der deutschen, böhmischen, italienischen, croatischen Sprache mächtig, in allen Kanzleiarbeiten verfert, kann eventuell 10.000 fl. Kaution leisten — Provision nach Gehalt.

Gstl. Anträge unter „Z. 8144“ befördert Rudolf Wosje in Wien.

Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.

Nebstdem offerire ich Essig-essenzen, 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weissig u. gewöhnlichem Essig, Recepte und Plakate werden gratis beigegeben. Für beste Erfolge wird garantirt.

Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitatenfabrik Prag.

Solide Vertreter gesucht.

Gratulationskarten

zum Neuen Jahr, für Geschaftslente und Private,

werden in

Hennebergs Buchdruckerei

schön und billig angefertigt.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Receptaires, Cigarettenfander, Schweizerhauschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhstanden, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigaretten-Etuis, Tabakdosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Bierglaser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Vogelliebhaber.

Graue Papageien, junge geschliffene Vögel, anfangend zu sprechen St. 18, 20, 25 M., dito zahm und sprechend St. 36, 40, 50 bis 100 M. Amazon-Papagei zahm und sprechend St. 30, 40, 50 M., gutsprechende 60 bis 100 M. Grüne Papageien, sprechen lernend, St. 10, 15, 20 M. Zweigpapageien, Zuchtpaare, Paar 6, 8, 10 M. Harzer Kanarienvögel Vohl- und Klingelvoller, flotte Sänger, St. 6, 8, 10, 12, Prima 15, 20, 25 M., Prachtstucke, reizende niedliche Sänger B. 3, 4, 5 M., versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme V. Förster, Zoologische Handlung Chemnitz.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zur Saison!

Wilhelm Stenner,

Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in:

Petroleum-Lampen,

wie Tisch- und Hängelampen, mit Flach- oder Rundbrenner aus der renomirtesten Fabrik R. Ditmar, besonders empfehlenswert für Geschäftslokale, Gasthäuser und Arbeitszimmer, Hängelampen mit Astralbrenner 20“ und 30“ (neues System). Sehr effectvolles Licht bei geringem Petroleumverbrauche. Ferner Tisch- und Hängelampen mit Favoritbrenner (Kugelflamme) 10“, 14“ (neuestes System), sehr intensives Licht wie Auerisches, für Privatwohnungen oder Kanzleien sehr zu empfehlen.

Anschaffungs-Preis sehr gering!

Heizöfen, Rund- & Kastelöfen,

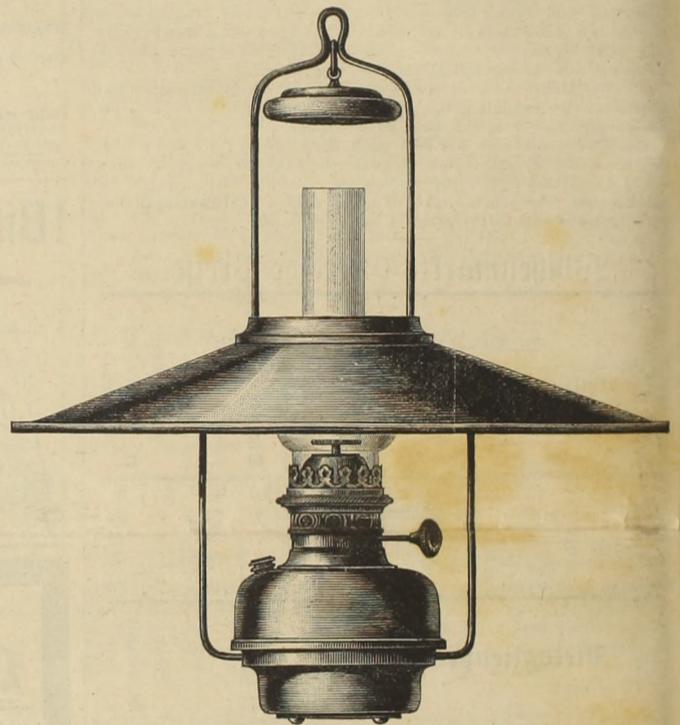
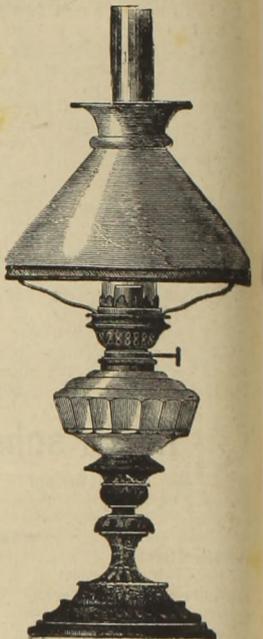
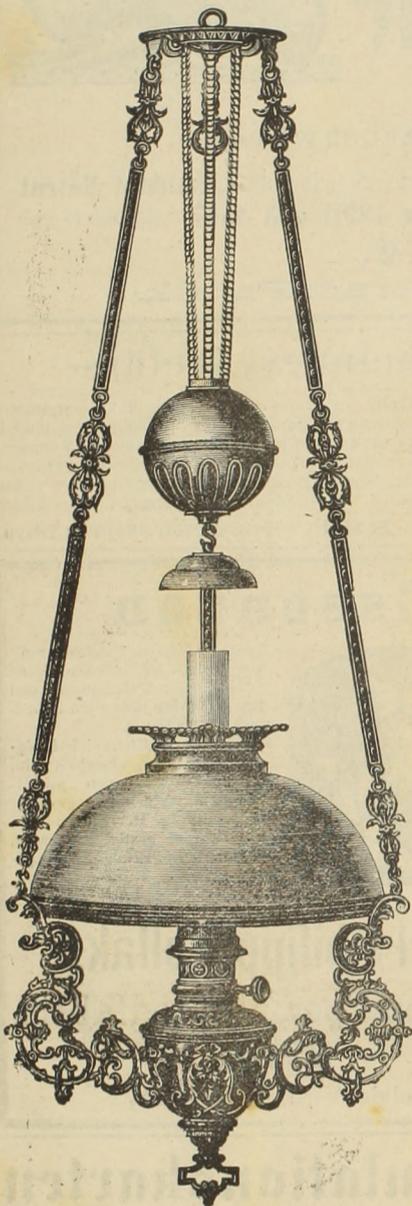
Friedländer-Regulier-Füllöfen,

für Holz- und Kohlenheizung, aus Gusseisen mit Chamotte-Einsatz.

Grab-Kreuze

in grosser Auswahl, sehr dauerhaft vergoldet, so auch Grabkreuzsteine und Grablaternen

zu den billigsten Preisen.



Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“

J. P SERHOFER'S

I. Singerstrasse 15. WIEN.

Blutreinigungs-Pillen, vormals Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrat dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirtener Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsaft, 1 Flaschen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Tiegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Flasch. 22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudel, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich.

Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Tinct. capsici comp.

(PAIN-EXPELLER)

bereitet in Richters Apotheke, Prag,

allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Großes Crème und Grolische seifen ja zusammen nur fl. 1. — und bewirken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Roteffler, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.

Auch oft zu haben in Ybbs bei Anton Riedl, Apotheker.

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungsthee

von

Franz Wilhelm

Apotheker

in Neunkirchen in Nieder-Oesterreich

ist durch alle Apotheken

zum Preise von ö. W. fl. 1.— per Packet

zu beziehen.

Christbaum-Decorationen

CARL BISENIUS

jetzt Wien, I., Singerstrasse II, Mezzanin. (Telephon 4929.) — Billigste Engros-Fabrikspreise.



Grossartige Neuheit! Brillant-Christbaummoos, patentirt, pr. Carton 30 kr., herrlich brillirende Engelslocken pr. Stück 10 kr., Glüh- u. Crystallkugeln sowie Eier von 12 kr. aufwärts.

Direct importirte japanesische Christbaum-Lampions, reizend transparent, pr. Stück 6 kr.

Wundervoll brillirende Kugeln von 3 kr., Früchte von 8 kr., Nüsse von 6 kr., Eier von 10 kr. aufwärts, mit Silberboullion ganz unspornen.

Prachtvolle Neuheiten von Glasfrüchten und niedlichen Phantasiebehältern in herrlichem Farbenreflex. Präparirt, dass sich Kinder bei Bruch nicht verletzen. Carton mit 12 St. von 30 kr. aufwärts.

Neu! unbrennbarer Aufputz. Ballen von brillantem Christkindhaar 5 kr., Kometsterne und Sonnen 6 kr., Brillantquasten und Zapfen pr. Stück 5 kr., Christbaumglitzer pr. Schachtel 8 kr., Schnee in Flocken und flammensichere Schneewatta, grosse Packung 12 kr., Eisguirlanden per Meter von 10 kr. aufwärts. Eisinge per Stück 6 kr. und 10 kr. Grosse Doppelsträhne des beliebten Christkindleinhaars 10 kr., in Farben 15 kr.

Neuartige Reflexverzerrungen sowie Engel und Sterne für die obere Spitze der Bäume pr. St. von 8 kr. aufwärts. Plastische, schwebende Weihnachtsengel pr. St. von 15 kr. aufwärts.

Preislisten von Tausenden der effectvollsten u. neuesten Christbaum-Decorationen gratis. — Besitze nirgends eine Filiale.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiltig die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr., 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blisableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Duälgeit, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Die neuen Feste enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste Österreich-ungarische Kaiser- und k. priviligierte Steinbaukasten-Fabrik, Wien, I. Nibelungengasse 4, Rudolfsbad, Nürnberg, Olten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York.



Gegründet 1868.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel, Wien,

VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc.

Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc.

Masterbuch gratis und franco.



Höfliche Anzeige!

Hiermit erlaube ich mir, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich seit 15. November l. J. aus dem zahntechnischen Atelier **A. Hellmann**, welchem ich seit vier Jahren als stiller Compagnon und Geschäftsleiter associirt war, ausgetreten bin und mein zahntechnisches Atelier im eigenem Hause, Schubertstrasse Nr. 46, neu errichtet habe.

Mit dem besten Danke für daß mir geschenkte Vertrauen meiner P. T. Kunden, verbinde ich die Bitte, mir dasselbe auch bei meinem neuen Unternehmen erhalten zu wollen.

Hochachtungsvollst

Joh. Schuck,

Zahntechniker, Schubertstr. Nr. 46, Linz.

Bitte zu beachten!

Wasserdichte

Nasswalder Lederschmiere

ein Product aus den besten Fettstoffen, macht das Leder **weich und dauerhaft**, gibt ihm ein **tiefschwarzes** Aussehen, schützt es vor **Zerspringen** und verhütet gänzlich das **Durchdringen des Wassers**.

Diese Lederschmiere eignet sich daher vorzüglich für **Stiefel, Schuhe, Pferdegeschirre, Riemenzeug etc.**

In **Waidhofen** zu haben bei: **August Lughofer, Georg Gruber, Ignaz Gindl, Ignaz Goldermann.**

In **Weyer a. d. E.** bei **Marie Krug & Sohn.**

Erzeugung des **A. Stark** in **Grillenbergl, Post: Berndorf** (Nieder-Oesterreich).

Ausgezeichnet 1879	1884	1888
Linz	Berndorf	Hainfeld
	1892	

W. Neustadt, Krems, Bruck an der Mur, Weyer an der Enns, Waidhofen a. d. Ybbs.

Terno!! Terno!!

Fröhliche Feiertage und glückliches neues Jahr sind Jedem beschieden, der die Lotto-Combinationen des berühmten Mathematikers Herrn Ditrichstein besitzt.

Viel Geld umsonst

kann Jeder erlangen, der sofort nach Lesen dieser Zeilen sich behufs Glückszahlen an Herrn Ditrichstein wendet, da mit dessen Spiel-Combinationen der Gewinn unbedingt erfolgen muß.

Circa 150 Terno

sind im November, also in einem Monate behoben worden, auf die von Herrn Ditrichstein berechneten Glückszahlen und wurden auf die Zahlen **6, 17, 61** für die Budapester Ziehung und **41, 21, 36** für die Linzer Ziehung an einem Tage am 25. November allein **44 Terno** gezogen. Die **speziell für Monat December** berechneten neuesten Spiel-Combinationen, liegen bereits fertig auf und können sofort bezogen und im Einkauf gebracht werden. **Veräume daher Niemand einen Versuch zu machen!** Schreibe Jeder sofort um Glückszahlen an Herrn:

Ditrichstein Maurizio in Budapest

(nähere Adresse umdichtig) damit noch Vielen fröhliche Feiertage beschieden seien. Briefe mit Beischluß von 3 Stück 5 kr. Marken, werden postwendend und franco beantwortet. Um Reklamationen vorzubeugen, da einfache Briefe leicht abhanden kommen, werden **nur rekommandirte Briefe angenommen.**

An die P. T. Hausfrauen!

Die Firma **Leonh. Jb. Oberlindober** in **Zusbrunn** empfiehlt den P. T. Hausfrauen ihren altbewährten, garantiert reinen und unübertrefflichen

Gesundheits-Feigen-Kaffee

welcher als Zusatz zu echtem Bohnen-Kaffee alle bisher bekannten Kaffee-Surrogate übertrifft, indem derselbe nicht nur den Geschmack des guten Bohnen-Kaffees nicht beeinträchtigt, sondern wegen seines großen Zuckergehaltes auch einen bedeutenden Vortheil im Ganehalte gewährt, dem Kaffee eine gustöse Farbe verleiht und die schädliche Wirkung des bloßen Bohnen-Kaffees ausgleicht.

Zu haben in allen feineren Spezereiwaren-Handlungen.

Nachdem meine Packungen von untreuen Firmen vielfach nachgeahmt werden, ersuche ich die P. T. Hausfrauen, genau auf meine Firma zu achten

Warnung. Nachahmungen werden von mir gerichtlich verfolgt.

Leonh. Jb. Oberlindober

gegründet anno 1788

Feigen-Kaffee-Fabrik in Zusbrunn.

Herzlichen Dank

Sage ich auf diesem Wege Allen, die mir anlässlich meines 40jährigen Arbeits-Jubiläums so ehrende Geschenke und Gratulationen zukommen ließen, insbesondere dem hochgeehrten Vorstand der Baugenossenschaft, Herrn **Franz Steininger**, den Herren **Philipp** und **Ludwig Kronkogler**, dem Herrn Bürgermeister **Jul. Jax**, der löbl. **Handels- und Gewerbekammer** und der löbl. **Genossenschaftsvorsteherung** für das schöne Diplom.

Hochachtungsvollst ergebent

Joh. Aidmayer,
Maurerpolier.

Ein Ariston,

fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Dank.

Allen, welche bei dem Brande meines Heustadls, in Nöbling, zur Tilgung des Elementes hilfreiche Hand anlegten, besonders den wackeren Feuerwehr-Männern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, statte ich meinen herzlichsten Dank ab.

Achtungsvollst

Jg. Nagel.

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumferzl

aus reinem Wachs, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Leopold Friesch, Waidhofen unt. Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes
KALODONT Schönheit der Zähne.
ist anerkannt als unentbehrliches Zahnpulvermittel.

Sarg's **KALODONT** ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

Sarg's **KALODONT** ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, werthlosen Nachahmungen!

Sarg's **KALODONT** ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauche bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

Sarg's **KALODONT** ist zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

Besten Schutz gegen Ansteckungsgefahr

Sarg's **KALODONT**

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Preis 35 kr.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen 882 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Kabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn **M. Sommer.**

Ferdinand Schnell,

vormalis P. Ofner, 974 0-16

fotografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24, im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichsposts Kaufmannsgeschäfte.) empfiehlt sich zur Aufnahme von Portraits, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Aehnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt

PATENTE

aller Länder der Welt besorgt und verwertet

Ingenieur **M. Gelhaus,**

Schöndlich autorisiertes technisches Bureau für Patent-Angelegenheiten. — Internationales Bureau

für Patent-Besorgung, Verwertung, Vertretung, Negocirung, Placirung, Verlängerung und Uebertragung, Ausübungs-Constatirung, Muster und Markenschutz-Registrirung in allen Staaten der Welt, Herausgeber der „Industrie und Erfindungen.“

Wien, I., Graben 13.

Telephon-Nr. 3707. Telegramm-Adresse: „Gelhaus, Wien“.

Das älteste verbreiteste beste u. billigste täglich erscheinende Wiener Volksblatt

ist die Oesterreichische

Volks-Zeitung.

Dieselbe enthält

Ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, hochinteressante Romane, Special-Telegramme von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, verlässliche, wahrheitsgetreue Berichte über alle Tages-Ereignisse. Theater, Kunst u. Literatur, Waaren- u. Börsenberichte belehrende u. unterhaltende Artikel über Gesundheitspflege, Gartenbau, Land-, Forst- u. Hauswirtschaft, Erziehung u. Unterricht, Küchen- u. Haus-Recepte, Verlosungslisten, Novellen humoristisch. Erzählungen über alle Tages-Ereignisse. Preisvertheilung mit sehr schönen und werthvollen Gratis-Prämien. Großer, deutlicher Druck. Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit täglicher portofreier Zustellung in alle Theile der Oesterr.-ung. Monarchie und des Decapationsgebietes zum Preise von monatlich **fl. 1.50.**

2. Mit einmal wöchentlicher portofreier Zustellung der reichhaltigen

Sonntags-Ausgabe

(mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**

3. Mit zweimal wöchentlicher portofreier Zustellung der

Sonntags- und Donnerstag-Ausgaben

(mit Roman- und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang.

Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält.

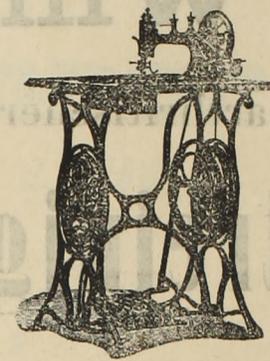
Probenummern sendet überallhin gratis und portofrei

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“

Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.

Passende Weihnachts-Geschenke sind:

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig auch gegen

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER, Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 86.

Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

Leopold Friesch, Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

Kwizda's Gichtfluid

Selt Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel

Preis 1/1 Flasche 6 W. fl. 1.—
1/2 Flasche 60 kr.

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

aus der Kreisapotheke Korneuburg b. Wien

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren),

ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Nagle. In Haag: Apoth. Vincenz Foh. In Seitenstein: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Nibel. In Leoben: Apoth. G. Sidmann. In Weyer: Apoth. Esler's Wwe. In Windischgarsten: Apoth. R. Zeller.

6°ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Gold.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Russisch-Barna und Kaspijschan-Sofia-Rüstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.

Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898.

Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Reitrend zum heutigen Course mit 6-30%.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

I. Wollzeile 10, „Mercant“ Mariahilferstr. 74B.

938 43-27 Wien.